

2.Christtag – Johannes 1 – 26.12.2022 – Dresden

Pastor Benjamin Rehr, Weigersdorf

1Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. 2Dasselbe war im Anfang bei Gott. 3Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. 4In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. 6Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. 7Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. 8Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. 9Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, 10die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind. 11Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. 12Johannes zeugt von ihm und ruft: Dieser war es, von dem ich gesagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich. 13Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. 14Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. 15Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat es verkündigt.

Liebe Gemeinde,

wie weit ist der Mond von der Erde entfernt? 384.000km. Wir hoffen, dass unser Auto noch 4 Jahre hält, dann hat es wahrscheinlich diese Strecke zurückgelegt. Aber wie lange braucht das Licht vom Mond bis zur Erde? Nur knapp 1,3 Sekunden.

Wie weit kommt das Licht in 10 Sekunden? Wie weit kommt es in einem Jahr? Dieses Jahr hat man einen Stern entdeckt im Weltall, der ist so weit entfernt von der Erde, dass das Licht fast 13 Milliarden Jahre braucht, um dort anzukommen.

Unvorstellbar groß ist das Weltall. Doch wisst ihr was? Dieses riesige Weltall hält Gott in seiner Hand. Jesaja schreibt: Er misst des Himmels Weite mit seiner Spanne. Er bewahrt es ganz vorsichtig auf. So groß ist unser Gott.

Er ist das wahre Licht, schreibt der Evangelist Johannes. Und dann wird es Weihnachten. Dieses Licht kommt in unsere Welt. Eigentlich unmöglich. Das hätte mindestens 13 Milliarden Jahre dauern müssen. Aber Gott ist noch viel älter, er lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit und alles geschah nach seinem Willen: Der Schöpfer, der von Anfang an gewesen ist, durch den alles gemacht ist, kommt in sein Eigentum. Welch ein unvorstellbares Wunder. Der das All in seinen Händen hält, wird ein kleines Kind.

Und dann schreibt Johannes für uns den Inbegriff der frohen Botschaft auf: Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit. – voller Gnade und Wahrheit.

Wisst ihr, was das bedeutet? Wie kommt Johannes angesichts der Erhabenheit und Größe Gottes auf den Begriff „Fleisch“? Diese Worte hat kein anderer als der Heilige Geist ihm eingegeben. Genau das hatte der Heilige Geist lange zuvor schon dem Volk Gottes durch den Propheten Jesaja verheißen.

Es ist die größte Trostpredigt, die bis dahin an menschliche Ohren gelangt ist: So schreibt der Prophet Jesaja im 40. Kapitel:

Tröstet, tröstet mein Volk!, spricht euer Gott. denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet. ⁶ Es spricht eine Stimme: Predige!, und ich sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. ⁷ Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt; denn des HERRN Odem bläst darein. Ja, Gras ist das Volk! ⁸ Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich.

Fleisch beschreibt also die absolute Vergänglichkeit. Alles Fleisch ist Gras. Das Gras verdorrt wie eine Blume. 13 Milliarden Lichtjahre ist das Weltall groß. So erscheint es in der Binnenperspektive. Das ist praktisch unendlich. Doch wie kurz ist die Spanne, die unser Fleisch in dieser Welt zu leben hat. Wie viel Leid steckt in diesem Fleisch, in dieser Vergänglichkeit mit drin. Wie viel Krankheit, wie viel Schmerz. Das Fleisch ist schwach, das Fleisch ist nichts nütze, das Fleisch ist hinfällig.

Welch ein Gegensatz zum Wort unseres Gottes, das im Anfang war und das ewig bleibt.

Und nun prophezeit Jesaja dem Volk Gottes den großen Trost. Nun weissagt er von der weihnachtlichen Heilszeit, die anbrechen soll. Endlich soll beides zusammengebracht werden: „Die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen.“ Das ist der große Trost Israels: Gott wird kommen und die große Kluft zwischen der Herrlichkeit des Herrn und dem vergänglichen Fleisch wird überwunden werden. „Die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen.“

Nun feiern wir das Weihnachtsfest, nun ist es erfüllt: Das Wort ward Fleisch und wir sahen seine Herrlichkeit. Der unvergängliche und ewige Sohn Gottes in seiner Herrlichkeit, das wahre Licht von Ewigkeit zu Ewigkeit wird offenbart und alles Fleisch miteinander wird es sehen.

Doch nun müssen wir ganz still werden. Hier verschlägt es sogar Jesaja die Sprache, das hat er nicht gewagt, auszusprechen. Wir müssen in den Stall eintreten und an der Krippe niederknien. Mensch, was hat den Gott bloß gemacht? Er hat die Seiten gewechselt. Der große Schöpfergott ist ein vergängliches Menschenkind geworden. Das Wort ward Fleisch.

Wir sehen ein hilfloses Bündel, und dann klingen die Worte Jesajas weiter in unseren Ohren: „Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; siehe, da ist Gott der HERR!“ Ja, wo ist er denn, der das Weltall in seinen Händen hält? Dort unten im Stall. Da ist euer Gott. Da ist euer Gott. Das schwache Kind in der Krippe.

Wie hilflos ist der ewige Gott, der das All in seinen Händen hält. Er fand keinen Raum in der Herberge. Die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Welch ein Elend. Nun ist er da, der ewige Gott, aber er ist so klein, so schwach, dass er nicht mehr erkannt wird. „Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. ⁹Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. ¹⁰Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. ¹¹Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

Oh, liebe Gemeinde, wisst ihr, was passiert ist? Zuerst konnte niemand zu Gott kommen, weil Gott viel zu groß war. Unendlich groß. Unendlich erhaben.

Und nun kommt niemand zu Gott, weil er zu klein ist, zu schwach. Für die menschliche Vernunft nicht mehr als Gott zu erkennen. Nun fühlt sich der Mensch selber zu groß, zu erhaben, um sich mit diesem kleinen Windelgott abzugeben. Niemand nimmt ihn auf.

Was nun? Was sollen wir tun? Macht es wie die Hirten. Lauft hin zu Krippe. Hört auf Jesaja: Da ist euer Gott. Ja, lauft euerm Gott hinterher auf dem Weg in seine Schwachheit, werdet selber schwach und arm bei eurem Gott. Schaut genau hin, schaut ganz genau in die Krippe. Da werdet ihr ihn erkennen. Und wisst ihr, warum ihr ihn erkennen wird? Weil er dein Fleisch angenommen hat. Du wirst dich in ihm wiedererkennen. Du wirst feststellen: Du liegst mit in der Krippe drin. So nah ist er dir geworden. Ja, da ist dein Gott, untrennbar mit deinem Fleisch und Blut verbunden.

Da geschieht das große Wunder des Glaubens. Wo dein Glaube in diesem kleinen Windelkind seinen Gott erkennt, da wirst du selber zur Krippe, da wirst du zur Herberge deines Gottes: ¹²Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben.

Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes. Es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht glauben. Die hingegen an Christus glauben sind diejenigen, ¹³die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Aus Wasser und Geist neu geboren.

Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die da glauben. – Ja, der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat es verkündigt. – Seht doch, Brüder und Schwestern, auf eure Berufung. Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme sind berufen. ²⁷ Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; ²⁸ und was gering ist vor der Welt und was verachtet ist, das hat Gott erwählt, was nichts ist, damit er zunichtemache, was etwas ist, ²⁹ auf dass sich kein Mensch vor Gott rühme. ³⁰ Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der für uns zur Weisheit wurde durch Gott und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.

Liebe Brüder und Schwestern, wie unzufrieden sind wir in unserem vergänglichen Fleisch. Manch einer hat das Gefühl, regelrecht in einem Gefängnis zu leben. So vieles ist heute möglich, doch die Grenzen unserer Vergänglichkeit können wir nicht überwinden. Wie schwer tragen wir an unserer eigenen Unzufriedenheit. Wie schwer fällt es uns, wenn immer nur die anderen Anerkennung finden. Wie sehr sehnen wir uns danach, dass wir gesehen werden. Wie sehr wünschen wir uns, dass jemand sieht, was wir an Schwerem zu tragen haben.

Schau in die Krippe und lege dich und deine Vergänglichkeit mit hinein. Dein Heiland ist geworden, was du bist. Er hat deine Schwachheit angenommen. Er ist der Gott, der dich sieht. Dein Gefängnis, was dir zu eng ist, macht er zu seiner Wohnung. Dein Fleisch und Blut ist sein Himmel, deine Vergänglichkeit ist seine Herrlichkeit. Alles was dein ist, macht er sich zu eigen. Da bist du so eng mit ihm verbunden, dass dich nichts mehr von ihm trennen kann.

Und du bist ihm so nah, dass alles, was sein ist, nun dir gehört. Er schenkt dir sein Leben, Licht, seine Gnade, seine Wahrheit, ja, ¹⁶ Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

1,3 Sekunden braucht das Licht vom Mond bis zur Erde. Wisst ihr was? Das ist viel zu lang. Das Licht deines Gottes strahlt nun unmittelbar in deinem Leben auf. Wo du deinen Heiland Jesus Christus hast, da musst du nicht mehr warten, da hast du schon heute sein Heil und sein Leben, und das nimmt dir niemand weg, denn das Wort unseres Gottes, das nun Fleisch geworden ist, bleibt ewiglich. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.